

Die Dirigentin geht viel zu leise

Michael Ende Schule: Sigrid Bierwirth wird pensioniert

Neustadt. Ihr Herzblut galt und gilt immer der Kombination aus Leben und Lernen - und in diesem Zusammenhang ganz besonders der Musik. Sigrid Bierwirth war nicht nur 22 Jahre Direktorin der Michael Ende Schule (MES), seit seiner Gründung leitete sie auch das Schulorchester.

Die 66-Jährige geht mit Ablauf des Schuljahres, genauer zum 31. Juli, in den Ruhestand. Der Abschied von „ihrer“ Michael Ende Schule und „ihren“ Schülern fällt dabei aber deutlich leiser aus als geplant. Zu leise, wie nicht wenige Kolleginnen, Eltern und (ehemalige) Schüler meinen. Corona-bedingt ist keine Feier mit der Schulgemeinschaft möglich. „Das hatte ich ganz anders geplant. Ich wollte eigentlich ehemalige Orchester-Schüler einladen und hatte dafür sogar Stücke komponiert, die wir gespielt hätten“, verrät die Pädagogin, die seit 1978 als Lehrerin arbeitet.

Zum 1. Februar 1998 übernahm sie die sechs Monate vorher neu gegründete Michael Ende Schule nach 18 Jahren als Lehrerin in Berenbostel. „Zuerst hatten wir hier eine erste Grundschulklasse, deshalb wurden die Förderklassen Sprache von der Hans-Böckler-Schule auch hier angesiedelt“, erinnert sie sich. Schon seit Jahren ist die MES die größte Grundschule im Stadtgebiet, läuft häufig fünfzünftig. „In den 22 Jahren hier hatten wir nur ein Halbjahr ohne Lehrerwechsel“, nennt Bierwirth eine Schwierigkeit des großen Kollegiums mit vielen jungen Lehrerinnen, „die dann natürlich auch selbst Kinder bekommen.“

Das Konzept für die MES nach Sigrid Bierwirths Pensionierung steht. Foto: Seitz.



Bierwirths Leitsatz „von Anfang an und immer“: „Kinder müssen Wertschätzung und Respekt erfahren - und lernen, das auch zurückzugeben.“ Lernen heißt nach ihrem Credo „leben“, ohne eine Verbindung von beidem geht es nach ihrer Überzeugung nicht. „Das ist nicht immer leicht“, gibt sie zu, „aber wenn das gelingt, ist viel gewonnen.“

Sigrid Bierwirth hat immer versucht, die Michael Ende Schule zu einem Ort zu machen, der den Schülern im Gedächtnis bleibt. „Zumindest ein bisschen, denn anderes überlagert natürlich.“ Zu ihren schönsten Momenten gehören die Besuche ehemaliger Grundschüler, die ihre Zeugnisse weiterführender Schulen präsentieren. Wichtig war ihr noch, das pädagogische Raumkonzept durch die politischen Gremien gebracht zu haben. Die Kombi-

nation von Leben und Lernen spiegelt sich darin, spätere Schüler werden davon profitieren.

Vorgesehen sind zwei Gebäude, dazwischen bleibt der Schulhof - einer von Bierwirths Lieblingsplätzen. „Ich liebe unseren Schulhof mit seinen Hügeln, Winkeln, Ecken, Büschen und Bäumen, wo Schüler so viel machen können - vor allem mit Bewegung.“ Die sei besonders wichtig im Zusammenhang mit lernen.

Den Schulversuch der vergangenen Jahre mit der Einführung des Ganztagsbetriebes sieht sie als großen Erfahrungsschatz. „Das war irre viel Arbeit und beinhaltet ganz viele tolle pädagogischen Grundgedanken“, ist die Schulleiterin überzeugt. Unter den selben Bedingungen würde sie trotzdem nicht noch einmal mitmachen, „aber das ist ja nur eine theoretische Betrachtung“. „Wir

haben gemerkt, dass die Systeme Schule und Kita an vielen Eckpunkten nicht gut kompatibel sind“, lautet eine ihrer Erkenntnisse. Das sei erst später klar geworden. Hohe Krankenstände zum Start waren nach ihren Worten eine weitere Hypothek.

Bierwirths Fazit? „Das waren tolle Jahre hier. Vor allem der Austausch im Kollegium mit Grundschullehrerinnen und Sonderpädagoginnen.“

Nun geht die dienstälteste Schulleiterin des Neustädter Landes viel zu leise. Auch aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Wir haben ihre Wertschätzung sehr genossen. Vielen Dank!

Oliver Seitz

Bierwirth in Tränen

Einem ihrer enttäuschendsten Momente kann Sigrid Bierwirth mittlerweile Positives abgewinnen: Als sie ohne Vorwarnung oder Nachfrage erfuhr, dass der Schulausschuss die Entscheidung über die räumliche Zukunft der MES wieder wegen Beratungsbedarfs in eine weitere Warteschleife geschickt hatte. Es folgten deutliche Worte der Pädagogin gegenüber Bürgermeister, Dezernent und Politik. Außerdem ein weiterer Anlauf zu Gesprächen - mit Erfolg. „Ich habe dabei gelernt, externe Beteiligte noch mehr mitzunehmen“, sagt Bierwirth heute. -05-

„Das war ein Fest!“

Besonders gern denkt Sigrid Bierwirth an das zehnjährige Bestehen der MES zurück. „Wir haben das Jim Knopf-Musical von Konstantin Wecker mit allen Kindern der Schule aufgeführt. Eltern, Großeltern und viele andere waren am Bau von Kulissen und der Kostümproduktion beteiligt“, erinnert sie sich. „Das war ganz wunderbar.“ Neben unzähligen „tollen Schülermomenten“ bleibt ihr auch ein weiteres Ereignis für immer

im „Lehrerinnen-Herzen“: Die beiden Gastspiele des Schul-Zirkus „Phantasia“. „Da sind die Kinder einfach über sich hinaus gewachsen. Mit welchem Glanz sie da aufgetreten sind und sich gezeigt haben, war unbeschreiblich schön.“

Wenn sie etwas bereut, dann den Zirkus nicht viel früher schon in die MES geholt zu haben. „Man muss das Leben in die Schule holen, dann gelingt auch Lernen.“ -05-

Enkel profitieren

„Für meine drei Enkelkinder hatte ich bisher zu wenig Zeit“, sagt Sigrid Bierwirth. Das wird sich künftig ändern. Die Musik wird nach der Pensionierung aber ebenfalls eine deutlich größere Rolle in ihrem Leben spielen. „Das wird noch ausgebaut.“

Ihr „Dornröschen-Garten“ soll ab August auch mehr Pflege bekommen als das bisher ins Zeitbudget passte. „Ein Sagrotan-Garten wird daraus aber nicht werden“, sagt sie mit Blick auf manch „steriles“ Beispiel im Wohnumfeld. Vor allem werde sie künftig aber nicht schon ab Sonntagmittag an Schule denken. -05-